

## Haltung von Bio Suisse gegenüber Rückständen aus Verpackungsmaterialien in Lebensmitteln

August 2014

### Hintergrund

Verpackungen für Lebensmittel sind oft komplexe Gebilde aus verschiedenen Materialien. Materialien wie Glas, Karton, Polypropylen und andere werden einzeln oder kombiniert als Verpackungen verwendet. Bei Bio Suisse dürfen einzig chlorhaltige Materialien nicht verwendet werden. Metall-Verbund-Packungen und reine Alufolien sind nur in begründeten Fällen erlaubt. Knospe-Produkte sind von der Migration schädlicher Stoffe aus Verpackungen genauso betroffen wie alle anderen Lebensmittel. Für jedes Lebensmittel gelten generell die Anforderungen der Verordnung über Bedarfsgegenstände (SR 817.023.21).

### Risikoeinschätzung

- Bio Suisse beurteilt das Risiko der Migration aus Verpackungen als hoch und schwierig zu erfassen. Die Übergänge der Schadstoffe finden unkontrolliert statt, weshalb die vollständige Rückstandsfreiheit nicht garantiert werden kann. Zudem reagiert jedes Lebensmittel unterschiedlich mit den verwendeten Verpackungsmaterialien.
- Migrationsrückstände in verpackten Lebensmitteln dürfen für den Verbraucher kein gesundheitliches Risiko darstellen und die hohe Qualität der Biolebensmittel muss erhalten bleiben. Daher sollten die in der Verordnung festgelegten Migrationsgrenzwerte und ADI-Werte *weit unterschritten* werden.

### Qualitätsanspruch

- Bio Suisse hat den Qualitätsanspruch, dass in Knospe-Produkten keine oder so wenig Rückstände wie möglich zu finden sind. Dafür wird in der biologischen Landwirtschaft bewusst auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verzichtet und durch Risikoanalysen potenziellen Eintragsquellen (wie Kreuzkontaminationen, Altlasten etc.) entgegengewirkt.
- Die Knospe steht aber auch dafür, dass im Bereich Verpackung einiges getan wird, damit Knospe-Produkte den hohen Verbrauchererwartungen an Qualität, Sicherheit und Ökologie entsprechen. Sie sucht daher zusammen mit der Industrie nach ökologischen Lösungen für Verpackungsmaterialien, welche tiefe Migrationswerte aufweisen.

### Forderungen

- Potentielle Gesundheitsrisiken durch Migrationsrückstände müssen weiterhin untersucht und analysiert werden. Bei einer toxikologischen Risikobeurteilung müssen sowohl die Primär- als auch die Sekundär- oder Tertiärverpackungen berücksichtigt und gleichwertig behandelt werden.
- Das Verpackungsaufkommen sollte möglichst klein und sicher gestaltet und over-packaging vermieden werden. Zudem sollten Verpackungen wenn möglich aus erneuerbaren Ressourcen und/oder aus rezyklierbaren Materialien bestehen
- Alle beteiligten Stufen der Verpackungs- und Recyclingbranche müssen zusammen mit der Lebensmittelbranche an sicheren und ökologischen Lösungen arbeiten (z.B. „Food-grade“, Altpapierqualität etc.). Informationsbereitschaft und Transparenz entlang der ganzen Verpackungskette sind dafür unerlässlich.